

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die Adressdebatte in den bairischen Kammern.

Mit Spannung blickt Deutschland, ja Europa, auf die jüngsten Vorgänge in der Ständeversammlung Baierns, nicht etwa deshalb, weil dieses Königreich von wesentlichem Einflusse sein könnte auf die Geschichte unseres gemeinsamen Vaterlandes oder gar des Continents, nein nur deshalb, weil — wie Fürst Hohenlohe in seiner Rede vom 5. Februar sehr treffend bemerkte — der dort seit Anfang dieses Monats entbrannte Kampf nur einen Theil bildet des Kampfes, der zur Zeit die Welt bewegt. Es ist der Streit der beiden Anschauungen, deren eine den modernen Rechtsstaat und die begonnene freiheitliche Entwicklung der Gegenwart erhalten wissen will, während die andere, indem sie sich auf den Absolutismus und die Kirche stützt, auf dieser Grundlage alle unsere staatlichen Einrichtungen neu begründen möchte; es ist der Kampf der freiwillig-nationalen und der absolutistisch-kerikalen Parthei.

Bekanntlich ist es bei den letzten Wahlen in Baiern, namentlich unter kerikalem Einflusse, gelungen, der absolutistisch gefinnten Parthei die Mehrheit in der Versammlung zu verschaffen. „Die Wahl,“ sagt der Exprofessor Dr. Sepp, einer der Neugewählten, „war ein Gewitter; wir sind also Donnerkinder, und am Donnern wollen wir's auch nicht fehlen lassen.“ Aber gegen wen donnern sie denn, gegen wen sucht sich die in gewaltige Spannung gerathene politische Electricität zu entladen? — Unsere Leser wissen, daß bereits 1866 Baiern mit Preußen einen Allianzvertrag geschlossen, des Inhalts: daß beide Staaten sich gegenseitig die Unverletzbarkeit ihres Gebietes garantiren und sich verpflichten, im Falle eines Krieges ihre volle Kriegsmacht einander zur Verfügung zu stellen; ferner, daß in einem solchen Falle der König von Baiern den Oberbefehl dem König von Preußen überträgt. — Diese Verträge sind der sogenannten patriotischen Parthei, wie sie sich nennt, stets ein Dorn im Auge gewesen, und sie hat nur auf eine Gelegenheit gespannt, um ihr Gift darüber los zu werden. An Zeitungsartikeln, voll der gemeinsten und albernsten Schmähungen und Verdächtigungen gegen Preußen und die, welche es mit der Aufrechterhaltung der geschlossenen Verträge ehrlich meinten, hat es die ultramontane Parthei nie fehlen lassen, jetzt hat sie sich nun auch noch den Ständesaal erobert, und nun, meint sie, kann es ihr nicht fehlen. Sich unmittelbar an die Person des Monarchen oder an die ganze Regierung zu machen, wagt die Parthei denn doch nicht, sie hat deshalb zum Zielpunkte ihrer Angriffe den Mann ausersehen, der bisher an der Spitze des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gestanden, Fürst Hohenlohe, von dem bekannt ist, daß er redlich bestrebt ist, nicht nur die geschlossenen Allianzverträge mit Preußen redlich zu halten, sondern auch eine innigere nationale Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde herbeizuführen. Gegen einen Eintritt Baierns in den Norddeutschen Bund hat sich Fürst

Hohenlohe wiederholt erklärt; aber gewisse Angelegenheiten einer gemeinsamen Behandlung zu unterstellen, bei welcher Baiern ebenso viel Rechte beansprucht und eine ebenso entscheidende Stimme führt, als jeder andere Staat, das ist sein entschiedenes Bestreben gewesen. Gegen diesen Mann die volle Schale ihres altbairischen patriotischen Eifers zu entleeren, ihn hinzustellen als Einen, der Baiern ins Verderben führe, das ist es, was sich die sogenannte patriotische Parthei zur Aufgabe erkoren hat. Die von der Reichsrathskammer bereits beschlossene Adresse, entworfen von dem ehemaligen sächs. Oberhofprediger, jetzigen Consistorial-Präsidenten von Harles, spricht denn nun auch ein offenes Mißtrauensvotum gegen den Fürsten Hohenlohe aus und verlangt von der Regierung, sich mit Männern zu umgeben, welche das Vertrauen des Volkes besäßen. Wer hat denn dem Fürsten Hohenlohe das Vertrauen des Volkes entzogen, wenn es nicht jene, die kerikale Parthei durch ihre lügenhaften Ausstreuungen in allen möglichen Blättern und Blättchen erst gethan hat? Was bekümmert sich denn eine bairische Landbevölkerung um den Fürsten Hohenlohe und um seine politische Thätigkeit? Freilich, wenn dem Landvolke von dem Herrn Pfarrer vorgepredigt wird, Hohenlohe wolle sie katholisch machen, er wolle ihnen ihren König nehmen und ihnen den König von Preußen geben, die Kunstschätze von München sollten nach Berlin geliefert werden und was dergleichen alberne Erfindungen mehr sind, dann ist es kein Wunder, wenn Alles schreit: Kreuzige ihn! Und dann heißt es: Wir wollen Männer haben, die das Vertrauen des Volkes besäßen. Zwar hat in der Abgeordnetenkammer eine Minorität eine besondere Adresse vorgeschlagen, in welcher „eine enge nationale Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem Norden gefordert wird; aber es ist nicht zweifelhaft, daß auch hier die Adresse der Majorität, die dasselbe Mißtrauen gegen Hohenlohe ausspricht, durchgehen wird.

Wie verhält sich nun aber der König diesen Kundgebungen gegenüber? Ganz und gar nicht zur Zufriedenheit der kerikalen Parthei. Er, den man von gewissen Seiten für „regierungsunfähig“ gehalten, von dem man fürchtete, daß er allen möglichen Einflüsterungen zugänglich sein werde, hat eine Selbstständigkeit entwickelt, die wahrhaft überrascht hat. Bei der Abstimmung in der Reichsrathskammer hatten 12 Reichsrathsmitglieder, unter ihnen Herzog Karl Theodor, gegen die Adresse gestimmt; die andern, auch die königlichen Prinzen Luitpold und dessen Söhne Ludwig und Leopold, auch des Königs Bruder Otto, dafür. Am andern Tage fand eine Tafel beim Könige im Wintergarten statt, zu welcher sämtliche Reichsrathsmitglieder, die gegen die Adresse gestimmt hatten, geladen, alle übrigen aber ausgeschlossen waren; ja, man behauptet sogar, es seien die erstgenannten drei Prinzen bedeutet worden, daß sie bis auf Weiteres vom Besuche des Hofes dispensirt seien, welcher Conflict indeß durch die Bemühungen des Fürsten Hohenlohe und die eigene Verjöhnlich-

leit des Königs wieder ausgeglichen sei. — Weiter hat der König die Deputation der Reichsrathskammer, welche ihm die betreffende Adresse zu überreichen gekommen, nicht angenommen und die Adresse zurückgewiesen. Constitutionell ist freilich letztere Handlung nicht, wohl aber zeigt sie, daß dem königlichen Jünglinge, den man nur für einen Musikschwärmer gehalten hat, Energie innewohnt, welcher er auch bei derartigen Umständen dringend benötigt sein dürfte. Es klingt gar nicht unwahrscheinlich, was in einigen Blättern berichtet wird, daß die ultramontane Parthei es auf nichts Geringeres, als auf einen erzwungenen Thronwechsel abgesehen gehabt habe; es dürfte ihr nach solchen Erfahrungen schwer werden, an ihrem Plane festzuhalten. Gegen den Consistorialpräsidenten von Harleß ist eine Agitation in vollem Gange, weil es protestantischerseits sehr verkehrt hat, den an der Spitze der protestantischen Kirche stehenden Mann als Führer der Ultramontanen engagirt zu sehen.

Die neuesten Nachrichten melden, daß in der Adress-Debatte der Abgeordneten der Saß, welcher das Mißtrauensvotum gegen den Fürsten Hohenlohe enthält, mit 77 gegen 62 Stimmen angenommen worden ist. Die Folgen dieses Schrittes treten Denen deutlich vor Augen, die unbefangenen Sinnes die Lage zu überschauen vermögen. Wird der König, nachdem er die Adresse der Reichsräthe zurückgewiesen, die aus einer, nur Haß und Verachtung athmenden Debatte entstandene der Abgeordneten annehmen? Man bezweifelt es; und was wird dann werden? Der König wird den Minister nicht gehen lassen, auch wenn er es wollen wird, und dem Landtag bleibt nichts übrig, als zur Steuerverweigerung zu schreiten, welche ja ohnehin den Herren Patrioten von Rom aus empfohlen wurde. Dem armen Volk, das von zelotischen Agitationen bethört, diese Kammermehrheit sandte, werden die Augen groß aufgehen, wenn es sieht, wohin der Wahnwitz einer herrschsüchtigen, ränkevollen Clique es gerissen hat; aber die Reue wird zu spät kommen und die Fesche wird bezahlt werden müssen. — Fürst Hohenlohe besteht trotz der Verweigerung des Königs auf seiner Entlassung.

Wir werden seiner Zeit auf diese bairischen Zustände zurückkommen.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Wir kommen nochmals auf den Handels- und Gewerbekammer-Bericht zurück, und zwar nur deshalb, weil, wie wir erfahren, der letzte Saß des in Nr. 11 enthaltenen Auszugs aus dem Berichte zu irrthümlichen Auffassungen Anlaß gegeben hat. Derselbe lautete: „Die Angaben des Berichtes über Cigarrenfabrikation in Altenberg, über Flachsspinnerei und Pappfabrikation in Dippoldiswalde sind zu unbedeutend, als daß wir sie besonders ausheben sollten.“ Man kann doch aus diesem Satze unmöglich herausfinden, daß durch denselben die betroffenen Etablissements als unbedeutend hingestellt worden sind; vielmehr sind nur die Angaben des Berichtes als unbedeutende bezeichnet. Dies wollen wir vorausschicken, dem aber hinzufügen, daß 1) der erwähnte Bericht der Kammer vom Jahre 1868 und nicht von jetzt datirt, daß derselbe somit auch nur von damaligen Zuständen sprechen kann. Hören wir beispielsweise von der Pappfabrik in Dippoldiswalde, daß dieselbe einen erfreulichen Aufschwung genommen, in derselben jetzt auch die Anlage einer Dampfeinrichtung in Aussicht genommen ist, so kann dies selbstverständlich nur erfreulich sein, und der betreffende spätere Bericht der H.- u. G.-Kammer wird dies schon verzeichnen. 2) ist es wohl selbstverständlich, daß, so umfangreich auch ein derartiger Be-

richt ausfällt, er doch immer nur speciellere Angaben von den größten Etablissements bringen, die kleineren dagegen nur in der Gesamtsumme der Production erwähnen wird, falls sie nicht durch neue Einrichtungen, eigenthümliche Produktionsweise und dgl. sich hervor- thun. Dann möchten wir 3) die Bemerkung nicht unterlassen, daß der Bericht über Specialitäten nichts enthalten kann, wenn ihm dieselben nicht mitgetheilt worden sind. Die Pappfabrik hier trifft zwar dieser Vorwurf nicht; sie befindet sich unter den 23 Fabriken des Bezirks, die Angaben gemacht haben; aber wir wollten diese Bemerkung ganz allgemein hinstellen. An den verschiedensten Stellen klagt der Bericht über mangelnde Nachrichten, so z. B. über den Flachsbau, den Betrieb der Kalkwerke, über Ziegelei- und Mühlenbetrieb, die Glasfabrikation, die Gewinnung von Rüßöl zc. Es liegt nicht nur im Interesse der Producenten, sondern in dem des Gewerbebetriebes überhaupt, daß die von der H.- und G.-Kammer gewünschten Nachrichten so speciell als möglich gegeben werden; denn nur so ist es der Kammer möglich, specielle Angaben in ihrem Berichte zu veröffentlichen.

Dresden. In der Sitzung der 2. Kammer am 16. Febr. erfolgte die Auslosung der Mitglieder derselben, und es haben nach deren Resultat 1) am Schlusse gegenwärtigen Landtages auszuscheiden 11 Abgeordnete aus städtischen Wahlkreisen, u. z.: Kretschmar, Dr. Hahn, Temper, Schnoor, Mannsfeld, Dr. Hüfse, Dr. Wieder- mann, Dr. Gensel, Ackermann, Lange, Haberkorn; — 15 Abgeordnete der ländlichen Wahlkreise, u. z.: v. Könnert, May, Möscher, Kreller, Hauße, Esche, Braun, Richter, Adler, Riebel, Fahner, Heubner, Nestler, Israel, Belleville.

Leipzig. In hiesiger Nähe, beim Rittergute Blausig, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag der 70jährige Feldwächter Brode auf freiem Felde, bei einer Kartoffelmiete, ermordet aufgefunden worden. Der Mörder, der bei Entwendung von Kartoffeln von Brode betroffen und jedenfalls erkannt wurde, hat unentdeckt bleiben wollen und den Wächter mit einem Gewehre erschossen.

Zwickau. Wie das hiesige Tageblatt mittheilt, hätte kürzlich ein Unteroffizier der Zwickauer Garnison die ihm untergebenen Rekruten zur Strafe dafür, daß dieselben beim Exerciren infolge der starken Kälte von ihren erstarrten Gliedern nicht den verlangten Gebrauch zu machen, im Starbe waren, in später Abendstunde mit Gepäck um einen glühenden Ofen längere Zeit knien und außerdem des Nachts alle zwei Stunden mit Gepäck Aufstellung nehmen lassen.

Berlin. Der am 14. Febr. durch eine Thronrede des Königs eröffnete Reichstag war an diesem Tage in seiner ersten Sitzung von 111, in der zweiten Sitzung von 137 Mitgliedern besucht, also beide Male noch nicht beschlußfähig. In der Sitzung am Mittwoch war es nicht besser, da nur 139 Mitglieder anwesend waren. Die fehlenden sollen telegraphisch einberufen werden. — Ein vom Grafen Münster beabsichtigter Antrag, eine Adresse auf die Thronrede zu erlassen, findet bis jetzt nur mäßigen Beifall. — Donnerstag wird die Präsidentenwahl stattfinden.

Das theure Seidenkleid.

Novellette von Louise Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Jetzt mit seinem Packet in dem Arm stürzte Lehmann hinaus und der Lakay folgte ihm mit nachdenklichem Lächeln und sagte still vor sich hin: „die Prinzessin hat mit den Füßen gestampft, und hat geschrien: Er soll herkommen und das Kleid bringen und von mir selber die Strafe in Empfang nehmen! Das bedeutet was, ganz gewiß; ich kenne ja die Prinzessin, das bedeutet was, und wenn ich man bloß dabei sein könnte, wenn er die Strafe in Empfang nimmt, denn es wird gewiß ganz was Absonderliches sein!“

Da hält der Wagen im zweiten Portal des Königsschlosses, und der Lakay war dem Steuerbeamten Herrn Lehmann beim Aussteigen behülflich und bat ihn, nur immer hinter ihm drein zu kommen; er habe Befehl, ihn gleich zur Prinzessin zu führen. Und Treppen aufging's nun, über Corridore mit Teppichen belegt, und mit Schildwachen an den einzelnen Thüren, und durch prachtvolle Säle, deren Fußboden so blank war, daß Herr Lehmann dachte, er sei auf einer Schlittschuhbahn, und beinahe mit seinem Packet gefallen wär', wenn er nicht ein so guter Schlittschuhläufer gewesen wäre und ein Wischen geholländert hätte.

Und endlich standen sie vor einer Portiäre von rothem Sammet, und mit flüsternder Stimme bedeutete der Lakay den Steuerbeamten, hier zu warten, er wolle nur hineingehen und ihn der Prinzessin anmelden, und dann schlüpfte er durch die Sammetportiäre.

Herrn Lehmann klopfte das Herz fürchterlich, und in seiner Rührung und seiner Erhebung schwur er sich zu, daß er von der Extrabelohnung, welche ihm die Prinzessin gewiß geben würde, seiner lieben Riecke auch ein Seidenkleid kaufen wolle. Denn es schien, als ob er selber ja durch das Seidenkleid heute sein Glück machen solle.

Der Lakay schlug die Portiäre auseinander und trat zur Seite. „Eintreten!“

Muthig schritt Herr Lehmann mit seinem Packet unterm Arm vorwärts.

„Er kann hier bleiben, Jean, rief eine starke, gebieterische Frauenstimme dem Lakayen zu, welcher eben zögernd in das Vorzimmer zurücktreten wollte, und Jean stellte sich kerzengrade neben der Thür auf, dicht neben Herrn Lehmann mit seinem Packet.“

Und jetzt rauschte über das spiegelglatte Parkett eine Dame heran, klein von Gestalt, aber überaus prächtig in dem langen, silbergestickten Schleppekleide, mit den funkelnden Brillanten um den weißen, entblößten Hals und die wunderschönen nackten Arme. Aber schöner noch leuchteten ihre großen dunkelblauen Augen, leuchteten und blitzten wie die Augen Friedrichs, dessen Nichte die Prinzessin war.

Und mit diesen leuchtenden und blitzenden Augen sah sie den Steuerbeamten Lehmann an, und fragte mit ihrer mächtigen sonoren Stimme: „Ist Er der Steuerbeamte, welcher mir mein Seidenzeug angehalten hat?“

Das „Ja“ kam nur wie das leise Gezirp einer Grille von den zitternden Lippen des Herrn Lehmann.

Die blitzenden Augen der Prinzessin flammten jetzt zu dem Lakayen hinüber.

„Ist das der Herr, Jean, der mich zweimal als die Adressatin betitelt hat?“

„Zu Befehl, königliche Hoheit, das ist er!“

„Und Er, Mosje, ist das mein Seidenzeug, was Er da unterm Arm trägt?“

Die zitternden Lippen Lehmanns zirpten wieder ein „Ja.“

Die Prinzessin streckte den Arm aus, und wer hätte dieser gebieterischen Stimme widerstehen können, als sie sagte: „Gebe Er her das Seidenzeug!“

Er reichte es augenblicklich dar, und die Prinzessin that das Papier auseinander, betrachtete flüchtig den schönen Goldbrokat und warf ihn dann achtlos auf einen Stuhl nieder.

„Ich habe Ihn befehlen lassen, mir das Seidenzeug selber zu bringen,“ sagte sie, indem ihre Augen wieder den ganz verschüchterten Steuerbeamten anblitzten. „Aber habe ich Ihn nicht noch etwas Weiteres sagen lassen?“

„Ja wohl, königliche Hoheit,“ zirpte Herr Lehmann, „noch etwas Weiteres.“

„Und was?“

„Ew. königliche Hoheit haben mir sagen lassen, ich solle aus Ihren eigenen Händen die Strafe für das Seidenzeug erhalten.“

„Na, und das soll Er jetzt auch! Soll die Strafe von der Adressatin erhalten!“

Und die Prinzessin that rasch einen Schritt vorwärts, und hob den Arm, und es saufete Etwas durch die Luft und saufete dann Herr Lehmann auf der Wange und vor den Augen! — —

Die Prinzessin hatte nur eine kleine Hand, aber die Ohrfeige, die sie Herrn Lehmann applicirte, zeigte ihm, daß auch Prinzessinnen mit kleinen Händen einem ehrlichen Manne zuweilen recht weh thun können; und damit kein Zweifel bleibe, saufte es allsogleich auf der andern Seite durch die Luft und — auch die andere Wange brannte ihm vor Schmerz und Beschämung.

„So,“ sagte die Prinzessin ruhig, „ich habe Ihn mein Wort gehalten, und Ihn die Strafe für mein Seidenzeug mit eigener Hand ausgezahlt. Jetzt mach' Er, daß Er fortkommt! Jean, führe Er ihn hinaus. Aber was ist Ihn denn, Jean? Was schneidet Er für Gesichter?“

„Nichts, ich!“ — Aber dann riß Jean den Mund weit auf, und ein ungeheures Lachgebrüll, lang zurückgehalten und darum desto krampfhafter, kam aus seiner tiefinnersten Seele hervor; er wollte versuchen, um Entschuldigung zu bitten, aber das Lachen erstickte alle seine Worte, und er konnte nur flehend die Hände zur Prinzessin erheben, welche, hingerissen von dem komischen Anblick, auf einmal selber laut aufzulachen begann, und nur mit der Hand nach der Thür hindeutete.

Herr Lehmann, wüthend und doch gezwungen zu ehrfürchtigem Schweigen, folgte gesenktem Hauptes dem immer noch lachenden Lakayen, der ihm bis zum Ausgange des Schlosses das Geleite gab und dann mit grinsender Miene von ihm Abschied nahm.

Langsam und wie betäubt vor Schrecken lehrte er in den Backhof zurück, und der Herr Ober-Controleur und die Collegen, die schon lange mit sehnsüchtiger Neugierde auf ihn gewartet hatten, empfingen ihn an der Thür der Halle und schaueten athemlos ihm entgegen. Er hielt sich das Taschentuch vor die linke Wange.

„Nun, mein lieber Colleague,“ fragte der Ober-Controleur, „sind Sie gut aufgenommen und bringen Sie das Geld?“

Er schüttelte und hielt das Tuch noch immer an die Wange.

„Wie? Die Prinzessin hat Ihnen das Geld nicht gegeben? Sie ließ ja doch sagen, sie wolle Ihnen selbst die Strafe entrichten?“

„Sie hat's auch gethan,“ murzte Herr Lehmann, „aber es ist kein Geld.“

„Was? Sie sagen, sie hat die Strafe ausgezahlt, und doch bringen Sie kein Geld? Ja, was hat Ihnen die Prinzessin denn gegeben?“

„Was hat sie mir gegeben?“ schrie Lehmann wüthend, indem er das Tuch fortzog und die Andern seine purpurrothe hochgeschwollene Wange sehen ließ, „Das hat sie mir gegeben und nichts weiter!“

„Ich verstehe Sie nicht, Vester! Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß“ —

„Daß mir die Prinzessin ein paar Ohrfeigen gegeben hat!“ schrie Lehmann wüthend, mit dem Fuß aufstampfend. „Ja, das will ich sagen! Ja, ein paar Ohrfeigen hat sie mir gegeben, von einer Beschaffenheit, wie ich sie von einer Prinzessin nicht für möglich gehalten hätte, und — —“

Ein lautes schallendes Gelächter des Ober-Controleurs, in welches sämtliche Herren Kollegen mit einstimmt, unterbrach ihn und rollte wie ein Donner durch die jetzt leer gewordene Halle.

„Ja, lachen Sie nur, lachen Sie!“ kreischte Herr Lehmann mit Thränen der Wuth in den Augen. „Ich werde mir aber solche nichtswürdige Handlung nicht gefallen lassen. Nein, gewiß nicht! Ich werde mich an den König wenden, ich werde von ihm Genußthuung verlangen!“

„An den König?“ fragte der Herr Ober-Controleur. „Mein Guter, das ist eine wundervolle Idee. Von der Prinzessin haben Sie eine dicke Backe gekriegt, und der König, na, der wird Sie mit 'ner langen Nase abziehen lassen.“

Und abermals begann das Lach-Chor seine schmetternde Melodie. Ein Glück für Lehmann, daß es eben zwölf Uhr schlug, daß für heute nur halber Dienst war, und er also nach Hause gehen und seinen Kummer und seine Wuth in der Stille seiner gemüthlichen Häuslichkeit verbergen konnte.

Aber ach, für ihn gab es heute keine gemüthliche Häuslichkeit! Das versagte Seidenkleid hing wie ein Trauerflor über Riekes Angesicht, und kein freundlicher Blick aus den schönen, sonst so fröhlichen Augen empfing den heimkehrenden Gatten. Sie fragte auch nicht, weshalb er die linke Wange hinter dem Taschentuch barg, sie sah ihn an mit dem Ausdruck einer Märtyrerin, die ihrem Peiniger sagt: „siehe, das dulde ich um Deinetwillen! Soll die Tortur noch nicht enden?“

Es war ein unbehagliches, stummes Beisammensein. Er würgte sein Essen mit grollendem Herzen hinunter, sie aß gar nicht, und als Lehmann es endlich bemerkte, und als er fragte, warum sie gar nichts genieße? da brach Rieke in Thränen aus, und rief: „Er fragt noch, der Barbar! Er, der mich so unglücklich macht, Er, der mir selbst meine vernünftigen Wünsche nicht erfüllt. Ach, Lehmann, ich beschwöre Dich, bedenke doch, daß das Glück unserer ganzen Zukunft an dieser Stunde hängt. Sieh nach, zeige Dich nicht grausam und trozig, gieb nach! Wolle nicht, daß die guten Freundinnen und Klatschschwestern mich verachten und verhöhnen. Schenke mir ein Seidenkleid!“

Und Herr Lehmann schlug mit beiden Fäusten auf den Tisch, daß die Teller klrzten und schrie: „Nein,

Nein, und zum dritten Mal: Nein! Ich habe heute nichts als Aerger, Kummer und Schande von den verfluchten Seidenkleidern gehabt, und ich kaufe keins, kaufe keins, damit Basta!“

Er sprang auf, warf seiner Rieke einen wüthenden Blick zu und zog sich zurück in das kleine Kämmerlein, welches er stolz seine Studirstube zu nennen pflegte.

„Und Du sollst Eins kaufen, und Du sollst Eins kaufen,“ flüsterte Rieke hinter ihm her. „Wir wollen doch sehen, wer hier das Regiment führt, Du oder ich!“

Sie setzte sich an ihren Nähtisch, und während sie damit beschäftigt war, ein Fäckchen zu nähen, das wahrscheinlich für eine Liliputerdame bestimmt war, entwarf sie ihren Schlachtplan: „Zuerst werde ich's noch ein Mal mit Liebe und Güte versuchen. Sieht er dann noch nicht nach, dann muß ich zu den großen Waffen greifen, als da sind Thränen, Seufzer und vor allen Dingen, ja das hat mir meine Mutter immer gesagt: die größte Waffe, welche die Frauen gegen ihre Männer besitzen, ist: „Maulen!“ Gut denn, wenn mir nichts mehr übrig bleibt, dann werde ich maulen!“

Aber zuerst wollte sie es ja noch ein Mal mit Güte versuchen! Demzufolge begab sie sich in ihres lieben Gatten „Studirstube.“ Er achtete gar nicht auf sie, sah den Rücken ihr zugekehrt an seinem Tisch und schrieb ruhig weiter. Sie schlich leis auf den Zehen zu ihm und legte ihm leise die hübschen Arme um den Hals. Er schrieb weiter, sah gar nicht nach ihr um, — vielleicht maulte Er auch!

Sie neigte sich über ihn, legte ihr Köpfchen so nahe an das seine, daß ihr Athem seine Wange säckelte und schauete über seine Schultern auf das hin, was er so eilig schrieb!

Es schien sie zu interessiren, ihre hübschen Augen wurden immer größer, immer weiter, lasen mit immer wachsender Aufmerksamkeit die Zeilen von dem Papier herunter.

Dann sprang sie vorwärts und faßte seine Hand. „Ist es denn wirklich wahr, Mann? Hat die Prinzessin Dir wirklich ein paar“ —

„Ohrfeigen gegeben? Ja, das ist wirklich wahr, Rieke, und“ —

Sie unterbrach ihn mit einem lauten fröhlichen Lachen. „Ach, jetzt sehe ich erst, wie geschwollen Deine Wangen sind. Das sind die Ohrfeigen der Prinzessin? Oh das ist himmlisch, das ist reizend! Oh Prinzessin Elisabeth, ich danke Dir, ich möchte vor Dir niederknien! Du hast mich gerächt! Um ein Seidenkleid habe ich meine ersten Ehethränen vergossen, und Du hast ihm um ein Seidenkleid ein paar Ohrfeigen gegeben! Und was für ein Paar! Oh ich sterbe vor Lachen! Es ist zu komisch!“

„Du bist ein kaltes, herzloses Weib!“ rief Lehmann zähneknirschend. „Ich habe mich in Dir geirrt! Das Seidenkleid hat mir Unglücklichem die Augen geöffnet!“ —

Von diesem Tage an sah es trübe und düster aus in der jungen Häuslichkeit. Rieke hatte die „Liebe und Güte“ aufgegeben, und zu den „großen Waffen“ gegriffen, Rieke maulte. Ihre Augen waren immer trübe, kein Lächeln umzog ihre Lippen, sie antwortete einsilbig auf ihres Gatten Worte, und wenn er sie umarmen oder küssen wollte, dann wandte sie sich mit einer hoheitsvollen Bewegung ab, brach dann in lautes Schluchzen aus und schwankte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 1. Januar bis 13. Februar 1870.

Geboren wurde ein Sohn: dem Einwohner und Bergarb. Karl Emil Weichelt hier; dem ans. Bürger und Schmiedemstr. Karl Friedr. Chr. Seifert hier; dem Hrn. P. Wilhelm Friedrich hier; dem Hrn. Rechnungsrevisor und Schichtmstr. Karl Heinr. Richter hier; dem Einw. u. Bergarb. Karl Herm. Weichelt hier; dem Einw. u. Bergarb. Karl Herm. Ehrhardt hier; — eine Tochter: dem ans. Bürger u. Mühlenbes. Friedr. Herm. Petters hier; dem ans. Bürger u. Fuhrm. Karl Ferd. Mende hier; dem Einw. u. Bergarb. Karl Hermann Zirnstein hier; dem Fleischer u. Gasthofsbes. C. Ferd. Hermann Wiltsch hier; dem ans. Bürger u. Bergarb. Hermann Emil Behr hier; dem Bürger u. Röhmstr. Karl Friedr. Heimann hier; dem ans. Bürger u. Bergarb. Karl Fr. Herm. Stephan hier. Hierüber ein Sohn unehelich.

Gestorben sind: Max Otto Hille, H's., Bürg. u. Bergarb. hier, ehel. Sohn, alt 7 Mon., an Abzehrung; Karl Wilh. Federlein, Bürg. u. Bergarb. hier, ein Chem., alt 51 Jahr 9 Mon., an Brustwassersucht; Ernst Julius Eichler, Bürg. u.

Eislermstr. hier, ein Wittwer, alt 48 Jahr 7 Mon., an Brustwassersucht; Friedr. Eduard Mühle, Bürg. u. Bergarb. hier, ein Chem., alt 57 Jahr 10 Mon., an Auszehrung; Karl Aug. Eichler, Einw. u. Schuhmachermstr. hier, ein Chem., alt 56 J. 2 Mon., an Halskrankheit; Christiane Friedr. Grundig, weil. H's., Einw. u. Bergarb. hier, hinterl. Wittwe, alt 82 J. 8 M., an Altersschwäche; Anna Bauer, Hrn. B's., Gerichtsamtmanns hier, ehel. (Zwillings-) Kind, alt 1 Mon. 14 Tg., an Atrophie; Marie Katharine Müller, weil. Hrn. W's., Wundarzes in Niederwiera in S.-Altenburg, hinterl. Wittwe, alt 58 J. 2 M., an Bright'scher Nierenkrankheit.

Künftigen Sonntag (Seragesimä) Früh-Communion und Beichte (1/29 Uhr) durch Hrn. P. Friedrich. Vormitt. predigt über 2. Cor. 11, 21—31 Derselbe. Nachmitt. predigt über Luc. 8, 4—15 Hr. Diac. Kleinpaul.

Dippoldiswalde.

Am Sonntag Serages. (20. Februar) predigt Herr Superintendent Dpih. Nachmittags Betstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königl. Gerichtsamte soll an Ort und Stelle (Nr. 50 und 51 des Brd.-Cat. für **Grosßölsa**) erbtheilungshalber

den 22. Februar 1870

das weil. **Johann Gottlieb Renner'n** zu **Grosßölsa** zugehörig gewesene **Bauergut** Nr. 50 und 51 des Catasters für Grosßölsa und Nr. 47 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort, welches Grundstück am 27. November 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

5899 Thlr. 10 Ngr. — Pf.

gewürdert worden ist, freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Grosßölsa aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 11. Januar 1870.

**Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.**

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

den 28. Februar 1870

auf Antrag der Erben des Gasthofs-, Haus- und Feldbesizers weiland Herrn Gemeindevorstand und Erbrichters **Carl Gottlob Segewald** zu **Rechenberg** Nachlaß gehörigen Grundstücke, als

I. das Gasthofsgrundstück

Fol. 2 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 2 des Brandversicherungscatasters für Rechenberg mit dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit 4660 Thlr. — — — im Brandversicherungscataster versichert und nebst dazu gehörigen 17 □ Ruthen Garten und der vollen Gasthofsgerechtigkeit, am 26. vorigen Monats ohne Berücksichtigung der Abgaben landgerichtlich auf

3776 Thlr. 20 Ngr. — Pf.

taxirt,

II. die Erbhäuslernahrung

Fol. 36 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 38 des Brandversicherungscatasters für Rechenberg, mit 520 Thlr. — — — bei der Brandversicherungsanstalt versichert, nebst den Flurstücken Nr. 29a, 29b und 30 des Flurbuchs für Rechenberg landgerichtlich ohne Berücksichtigung der Abgaben auf

614 Thlr. 20 Ngr. — Pf.

taxirt, und

III. die Parzelle

Nr. 158 vom Gute Fol. 54 des Grund- und Hypothekenbuchs, welche der Erblasser bei dem Verkauf des Stammgutes für sich zurückbehalten hat, an 5 Acker 71 □ Ruthen mit 30,25 Steuereinheiten und ohne Berücksichtigung der Abgaben am 26. vorigen Monats landgerichtlich auf

1042 Thlr. — — —

taxirt, freiwilliger Weise, in dem obenbezeichneten **Gasthose zu Rechenberg**, versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im hiesigen Amtshause und im Gasthose zu Rechenberg aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 4. Februar 1870.

**Königl. Gerichtsamt Das.
Lommatsch.**

Spruch-Liste

der für die 1. Quartals-Sitzung des Bezirksgeschwornengerichts in Dresden
ausgelooften Geschwornen.

I. Haupt-Geschworene.

	Nr. d. Jahressl.
1. Herr Friedrich August Schubert, Rentier in Freiberg,	242.
2. " Ernst Ferdinand Pöhsch, Stadtrath in Dresden,	62.
3. " Johann Gotthelf Beger, Rentier in Saida,	265.
4. " Gustav Theodor von Wislutzki, Hauptmann v. d. A. in Dresden,	93.
5. " Carl Gustav Niedrich, Kaufmann in Dresden,	66.
6. " Dr. med. Edmund Pröls, Arzt in Kößschenbroda,	106.
7. " Carl Ernst Klopfer, Gutsbesitzer in Schänitz,	285.
8. " Carl Heinrich August Köhler, Kaufmann in Dresden,	37.
9. " Christian Friedrich Bollmann, Kaufmann in Dresden,	97.
10. " Ernst Leberecht Steyer, Seifensiedermeister in Freiberg,	243.
11. " Louis Schwarz, Forstinspector in Rechenberg,	263.
12. " Traugott Gustav Sommer, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Stauda,	300.
13. " Eduard Langelütje, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Meißen,	270.
14. " Carl Gottlob Herrmann, Rittergutsbesitzer in Liegau,	140.
15. " Johann Gottlob Beeg, Gutsbesitzer in Ober- und Witttelebersbach,	147.
16. " Julius Herrmann Eckelmann, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Höfchen,	309.
17. " Carl Wilhelm August Wiehr, Gold- und Silberarbeiter in Dresden,	92.
18. " Carl Hugo Schramm, Erb- und Friedensrichter in Pfaffroda,	269.
19. " Louis Braune, Müller und Bäckermeister in Dölzsch,	103.
20. " Abraham Leberecht Kirschen, Gemeinde-Vorstand in Dittersbach,	264.
21. " August Wilhelm Theile, Mühlenbesitzer und Friedensrichter in Oberhelmsdorf,	229.
22. " Herrmann Julius Schönhals, Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorstand in Sora,	174.
23. " Georg Venno von Heynis, Rittergutsbesitzer in Heynis,	280.
24. " Ernst Eduard Prieselt, Stadtgutsbesitzer in Dohna,	197.
25. " Anton Rudolph Schmidt, Gutsbesitzer in Plauen,	124.
26. " Heinrich Herrmann Steinmetz, Seifensiedermeister in Dresden,	79.
27. " Friedrich Robert Weigand, Kaufmann in Dresden,	88.
28. " Hugo Grahl, Rittergutsbesitzer in Zschockwitz,	189.
29. " Johann Friedrich Nagel, Hausbesitzer in Eisenberg,	149.
30. " Bruno Louis Sieber, Kaufmann in Dresden,	76.

II. Hilfs-Geschworene.

1. Herr Franz Edmund Oskar Schauer, Kaufmann in Dresden,	12.
2. " Rudolf Minckwitz, Kaufmann daselbst,	9.
3. " Christoph Heinrich Rasler, Thierarzt daselbst,	10.
4. " Johann Christian Reinhold Schulze, Hotelier daselbst,	15.
5. " Franz Woldemar Schmidt, Destillateur daselbst,	14.
6. " Ernst Wilhelm Martini, Oberpfarrer und Superintendent a. D. daselbst,	8.
7. " Friedrich Julius Seiff, Ingenieur daselbst,	17.
8. " Alfred Herrmann Sieland, Privatmann daselbst,	18.
9. " Eduard Gottwald, Commissionsrath, Archivar daselbst,	2.
10. " Carl Johann Michael Schmidt, Kaufmann daselbst,	13.
11. " August Friedrich Ludwig Liehmann, Mechanikus daselbst,	7.
12. " Carl Gotthold Heinrich Kummer, Kammermusikus a. D. daselbst,	5.

Dresden, den 10. Februar 1870.

Königl. Bezirksgericht daselbst.
Reidhardt.

Bekanntmachung.

Das Cataster über die Abschätzung der hiesigen Gemeindeglieder hinsichtlich ihrer Beitragspflicht zu den städtischen Abgaben auf das Jahr 1870 liegt von jetzt ab bis

zum 1. März d. Js.

in der Stadtcassen-Expedition allhier für die Betheiligten aus.

Rathswegen wird dies hiermit unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Reclamationen gegen die betreffenden Ansätze schriftlich oder mündlich bis zum 10. März d. Js. bei uns anzubringen sind, widrigenfalls dieselben keine Berücksichtigung finden können.

Dippoldiswalde, am 8. Februar 1870.

Der Stadtrath.
Reisterbergk, Bürgermeister.

Auszuleihen

sind 250 Thlr. und 150 Cassengelder.

Stadtkassen-Verwaltung Dippoldiswalde.

Im **Gasthose zu Niederpöbel** sollen
am 21. und 22. Februar 1870,
von **Vormittags 10 Uhr an,**

folgende im **Bärenfelder Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

am 21. Februar:

74 Stück weiche Stämme, von 4 1/2 — 12 Zoll Mittenstärke, } in den Forstorten:
18—36 Ellen Länge, } Eulenwald, Kunst-
4528 Stück weiche Klöcher, 4, 6 und 8 Ellen lang, 5—30 } wand, Hüttenholz,
Zoll stark, } Wahl'sches Holz,

am 22. Februar:

1/4 Klafter buchene Brennscheite, } in den Forstorten:
599 1/4 = weiche dergl., } Obere lange Seite, spitzer
56 1/4 = weiche Klippel, } Berg, niedere lange
1/2 Schock buchenes Abraumreißig, } Seite, Nierschen,
90 = weiches dergl., } Ammeldorfer Wand
109 1/2 = weiches Schlagreißig, } und Eulenwald,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Matusch in Bärenfeld zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 2. Februar 1870.
Rudorf. Ublich.

Holz-Auction.

Im **Gasthose „zur Stadt Tepliz“** in **Altenberg** sollen
am 24. und 25. Februar 1870,

folgende im **Altenberger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

am 24. Februar,

von **Vormittags 10 Uhr an:**

20 Stück harte Stämme, von 5 1/2 — 11 1/2 Z. Mittenst., 20—32 Ell. Länge, } in den Abtheil.:
68 = harte Klöcher, 5—8 Ellen lang, 7—16 Zoll oben stark, } 83,
6782 = weiche Klöcher, 6—8 Ellen lang, 6—35 Zoll oben stark, } 53 und 83,

am 25. Februar,

von **Vormittags 9 Uhr an:**

8 1/4 Klaftern 3/4 = 3/4 ellige weiche Nusscheite, in den Abth. 53, 83, 87 u. 88,
19 = 3/4 ellige harte } Brennscheite, } in Abtheil. 83,
123 1/2 = 3/4 = weiche }
144 1/2 = weiche Stücke, in den Abtheil. 76 und 84,
5 1/4 Schock hartes Abraumreißig, }
69 = weiches dergl., } in Abtheil. 83,
1 weiche Astklafter,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Forstinspector Bombach in Hirschsprung zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 2. Februar 1870.
Rudorf. Ublich.

General-Versammlung

des **Bereins für das Bezirks-Armen- und Arbeitshaus Hoher Hof zu**
Silbersdorf

Montag, den 28. Februar 1870,

in der **Restauration des Herrn Debus (früher Kämpf) in Freiberg.**

Anmeldung von 10 Uhr an; **Sitzungsöffnung Vormittags 11 Uhr.**
Tages-Ordnung.

- 1) **Neuwahl des Directoriums.**
- 2) **Ablegung des Rechenschaftsberichts aufs Jahr 1869.**
- 3) **Justification der Rechnung.**
- 4) **Vortrag des Haushaltplans aufs Jahr 1870.**
- 5) **Eventuell: Abänderung der Statuten, betreffend Anstellung eines besoldeten Directors.**

Hoher Hof zu Silbersdorf.

Das Directorium.

R. v. Dehlschlägel auf Oberlangenan.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6,620800 Thlr.), welcher erheblich größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 35150 Pers.,
die Versicherungssumme auf 65,050000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa 16,300000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000000 Thlr. waren nur 1,340000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

Zu diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 34 Procent. Versicherungen werden vermittelt durch

**Ludw. Billig in Dippoldiswalde.
Ludwig & Co. in Freiberg.**

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit die vorschriftmäßige Anzeige, daß dem Herrn Kaufmann Robert Schmidt in Rabenau eine Agentur der Gesellschaft übertragen worden ist.

Dresden, Februar 1870.

**Der General-Bevollmächtigte.
E. Luckner.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen für genannte Anstalt und bin zur Ertheilung gewünschter Auskunft bereit.

Rabenau, im Februar 1870.

Robert Schmidt,

Kaufmann und Vertreter der Magdeburger Lebens-Vers.-Gesellschaft.

Todesanzeige und Dank.

Am 9. d. Mts., früh 1/2 2 Uhr, wurde meine mir unvergeßliche Ehefrau, **Emilie Bertha Bebnisch**, geb. **Ebert**, nach 17tägigem Kranksein am Typhus, in einem Alter von 26 Jahren 5 Tagen, mir durch den Tod entzissen.

Indem ich diesen, mich in tiefe Trauer versetzten Todesfall meinen Freunden und Bekannten hierdurch anzeige, sage ich zugleich allen Denen, welche die irdische Hülle der Entschlafenen am 12. d. Mts. zu ihrer Ruhestätte auf hiesigem Friedhofe begleiteten und ihren Sarg so reich und schön mit Blumen geschmückt hatten, den innigsten Dank.

Eben so innig danke ich dem Herrn P. Rockstroh für die den Hinterlassenen am Grabe zugesprochenen Trostesworte, sowie auch der Cantorei, den Chorknaben und dem Stadtmusikchor hier, für die, sowohl am Vorabende des Begräbnisses, als auch bei der Beerdigung selbst, dargebrachten Trauerlieder.

Auch fühle ich mich gedrungen, Herrn med. pract. Meißner hier für seine vielen und großen Mühen, durch welche derselbe mir das Leben der Dahingeschiedenen zu erhalten suchte, und für die liebevolle und uneigennützigte Behandlung während der Krankheit der Vollendeten meinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Der mir theuren entschlafenen Gattin und liebenden Mutter unserer Kinder aber rufe ich noch nach:

„Ruhe sanft in kühler Gruft,
Bis Dich Dein Erlöser ruft!“

Glashütte, den 14. Februar 1870.

E. F. Bebnisch, Cantor.

Vorladung.

Behufs Aufstellung einer Uebersicht für die hiesige **Sonntagsschule** haben sich **sämmtliche Lehr-linge** hierorts

**nächsten Sonntag, den 20. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,**

in hiesiger Stadtschule zur Aufzeichnung einzufinden.

Diejenigen aber, welche am Erscheinen unbedingt behindert sind, haben sich unter Angabe ihres vollständigen Namens und Alters durch Andere anmelden zu lassen.

Es ergeht daher an alle Lehrherren, Meister, Aeltern und Vormünder das Ersuchen, die Betreffenden von gegenwärtiger Ladung in Kenntniß zu setzen und dieselben zum Erscheinen anzuhalten.

Dippoldiswalde, den 15. Februar 1870.

Der Vorstand der Sonntagsschule.

**Stearinkerzen, Germania-,
Candler-, Apollokerzen, halb
Stearin, halb Paraffin, und
Paraffinkerzen**

empfehlen in großer Auswahl billigt

Dippoldiswalde.

Th. Königer.

40 Centner gutes Wiesenheu

liegen zum Verkauf. Näheres ist zu erfahren im Gute Nr. 21 in **Hirschbach.**

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Freitag,

[Beilage zu Nr. 14.]

18. Februar 1870.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern des hiesigen **Frauenvereins** diene hiermit zur Nachricht, daß sich vor Eröffnung der **Kleinkinder-Bewahranstalt** den Statuten gemäß eine gänzliche Neuwahl der Vorsteherinnen u. s. w. nöthig macht.

Und zwar sind zu wählen:

- 1 Obervorsteherin,
 - 13 Wirthschaftsverw.-Vorsteherinnen,
 - 1 Buch- und Cassenführ.-Vorsteherin,
- die gleichzeitig das Amt der Schriftführerin zu übernehmen hat.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht,

den **4. März a. c.**, 2 Uhr Nachmittags, im Damen-Restaurationszimmer zur „Stadt Dresden“ entweder selbst zur Neuwahl und Verathung zu erscheinen oder im Behinderungsfalle ihre Stimmzetteln schicken zu wollen.

Dippoldiswalde, am 16. Februar 1870.

Für die Vorsteherinnen des Frauenvereins:
Thecla Ganzler, Cass. u. Schriftfhrn.

Anzeige u. Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Schneider** etablirt und gleichzeitig in meinem, an der Altenberger Straße gelegenen Hause ein

Kleider-Magazin

eröffnet habe.

Indem ich bitte, mich bei vorkommendem Bedarf berücksichtigen zu wollen, verspreche ich, stets nach Kräften bestrebt zu sein, allen mir gemachten Aufträgen Genüge zu leisten.

Dippoldiswalde, vis-à-vis der Schule.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Robert Göbel.

Achtung!

Von heute an ist die

Dienstversorgung von Adolph Bellmann

in der früheren Wohnung wieder von Neuem eröffnet und können sich Herrschaften, sowie Dienstboten, wieder melden.

Auch werden von selbigem **Rohrsitz** billig und gut eingeflochten.

Dippoldiswalde. **Adolph Bellmann.**

Alten 90%

Korn-Spiritus

erhielt wieder à Kanne 55 Pfg.

Seinr. Erler's Wittwe, am Markt.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er unter heutigem Tage das **Gasthaus zur goldnen Weintraube**, **Webergasse 36**,

pachtweise übernommen hat, und bemüht sein wird, stets für reinliche Betten, gute Speisen und Getränke, sowie bei prompter Bedienung für die billigsten Preise zu sorgen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Dpiß.

Dresden, am 8. Februar 1870.

Verpachtung.

Die zu dem Hammergute **Gleisberg** bei **Glashütte** gehörige **Schneidemühle**, mit einem **Boll-** und einem **einfachen Gatter**, soll nebst der **Dekonomie** u. s. w. verpachtet werden.

Isbary.

Ein Haus mit Garten

in einem lebhaften Dorfe, welches sich der Lage halber zu jeder Profession und Handel eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

C. A. Wagner in **Glashütte.**

Den Herren Landwirthen

zur gütigen Beachtung, daß bei mir stets gutes **Schwarzmehl** und **Roggen-Aleie** aus der **Hofmühle** zu **Plauen** zu haben ist.

Reinholdsbain. **H. Göblert**, Nr. 5.

Gesangbücher, Andachtsbücher, Communionbücher

empfehle bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen

L. Kästner, Buchbinder.

Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Schneidezeuge

in vorzüglicher Qualität, als: alle Sorten **Hobel-** eisen, **Stech-** und **Lochbeutel**, **Sohl-** und **Stemm-Eisen**, **Schniger**, **Schnitt-Messer**, **Taschen-Messer**, **Messer** und **Gabeln**, **Maschinen-Messer**, **Futter-Messer**, **Mühl-** Sägen, **Stoß-** und **Schweif-Sägen**, alle Sorten **Bohrer** und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen bei

Gustav Jäppelt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Müllisch** in Berlin, Mittelstraße 6. —
Bereits über Hundert geheilt.

Herrn **Lose** in Dippoldiswalde. Mit Freuden kann ich Jedermann den von Ihnen gefertigten **Sichtsilz** empfehlen, indem derselbe meinem Sohne bei einer Anschwellung von Drüsen außerordentlich gute Dienste geleistet hat.

Hänichen, den 20. Januar 1870.
August Müller, Bergarbeiter.

(Zeugniß.) Seit langer Zeit litt meine Frau an heftiger Kopfgicht. Alle dagegen angewandten Mittel wollten nicht helfen; da wandte ich mich an Herrn **L. Lose** in Dippoldiswalde und gebrauchte den von ihm gefertigten **Sichtsilz**, der in Zeit von nur 4 Stunden sie von ihrem Uebel befreite.

Sirschbach, den 15. Januar 1870.
Lindner, Mühlenbesitzer.

Lager

fertiger Düten und Beutel, 1000 Stück von 4 Ngr. an,
Bilder-Bogen, bunt, à Buch 6 Ngr.,
Bleistifte, à Dgd. von 10 und 18 Pfg. an,
Brief-Papiere, à Buch von 10 Pfg. an,
Couverts, 25 Stück von 6 Pfg. an,
Schiefer-Stifte, schön bunt, 1000 Stück 26 Ngr.,
Schiefer-Tafeln, à Dgd. von 7 Ngr. an,
Schreib-Bücher, à Dgd. 6 und 7 1/2 Ngr.,
Schreib-, Düten- und Pack-Papiere, à Ries von 1 1/2 Thlr. an, empfiehlt

Julius Hesse,
sonst **Buchler & Co.**,
Dresden, große Brüdergasse Nr. 20,
gegenüber der Sophienkirche.

Die anerkannt vorzüglichen **Glycerin-Präparate** von **L. L. Guthmann** in Dresden, als:

Glycerin-Transparent-Vomade,
Glycerin-Toiletten-Seife,
Glycerin-Transparent-Seife,
Glycerin-Fett-Seife und
Glycerin, flüchtig,

gegen spröde und aufgesprungene Haut, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Dippoldiswalde. **Th. Köninger**.

Saamen-Catalog

die gangbarsten **Blumen- und Gemüse-sämereien** enthaltend, für deren **Frische und Echtheit** garantirt wird, versendet auf portofreie Anfrage **gratis und franco** die **Saamenhandlung** von

C. Wilhelm in **Dresden**,
Pragerstraße Nr. 12.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden **gefahrlos und sicher** **Dr. Ernst** in **Reudnitz** (Leipzig).

Billig!

Weis, à Pfd. 18 Pfg., bei 10 Pfd. 17 Pfg., bei 25 Pfd. 16 Pfg.;
Caffee, à Pfd. 6 Ngr. (grün),
gebrannt, à Pfd. 9 Ngr.;
Zucker, gestoßen, à Pfd. 45 Pfg.,
ganz, à Pfd. 50 Pfg., im Probe billiger;
feinste Halleische Weizenstärke, à Pfd. 28 Pfg.,
bei 5 Pfd. 27 Pfg.;
beste crystallisirte Soda, à Pfd. 12 Pfg., bei 10 Pfd. 11 Pfg., im Centner noch billiger,
bei

Dippoldiswalde. **Hugo Beger**,
Ecke der Herrengasse u. Schuhgasse.

Französische Gummischuhe

empfehlen billigst
Schmiedeberg. **L. Büttner**.

Feinsten alten 90% Spiritus

à Kanne 56 Pf., bei 1/8 Eimer à Kanne 52 Pf.,
empfehlen

Schmiedeberg. **L. Büttner**.

Aecht Goth. Cervelatwurst, à Pfd. 15 Ngr.,

empfehlen
Dippoldiswalde. **Hugo Beger**,
Wein- und Delicatessen-Handlung.

Limburger Rahm-Käse

vorzügliche Qualität, à Pfd. 48 Pf., bei 5 Pfd. 44 Pf.,
empfehlen

Schmiedeberg. **L. Büttner**.

Zum Wasserdicht- und Dauerhaftmachen von Schuhwerk, sowie zum Conserviren alles Leders, empfiehlt jeder Haushaltung

die schwedische Lederschmiere für Oberleder und Sohle.

Alleiniges Lager hält für **Dippoldiswalde**, à 5 und 2 1/2 Ngr. die Dose, **Gustav Jäppelt**.



Verschiedene Möbel

als **Schränke, Kommoden, Bettstellen, Tische, Waschtische** etc. etc., stehen billigst zu verkaufen beim
Tischlermstr. Jungnickel
in **Dippoldiswalde**.

Eine große Auswahl Säрге

in allen Größen und zu auffallend billigen Preisen, ist stets vorrätzig zum Verkauf beim
Tischlermstr. Jungnickel in **Dippoldiswalde**.

Sicherstes Mittel gegen Heiserkeit.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus **Breslau** hat mir vortreffliche Dienste gegen **Heiserkeit, Husten und Verschleimung** geleistet, was ich hierdurch nach bester Ueberzeugung bescheinige.

Mannheim. **Eb. Kuhn.**

Alleinige Niederlage bei
Gust. Zäppelt in **Dippoldiswalde.**
Carl Gäbler in **Altenberg.**
A. Wagner in **Glashütte.**

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lager
in **Dippoldiswalde** Hugo Beger;
in **Altenberg** Carl Gäbler.

Wollenes Strickgarn,

das richtige Zollpfund von 24 Ngr. an, in $\frac{1}{2}$, empfiehlt in bekannter guter Qualität und größter Auswahl
Carl Schönherr.

Rockflanelle,

ältere Muster, schwere Waare, Elle nur 7 bis 8 Ngr., bei
Hermann Käser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Ein Saamen-Ochse,

im 3. Jahre stehend, ist zu verkaufen in Nr. 20 in **Sirschbach.**

30 Ctr. gutes Wiesenheu

sind zu verkaufen in der
Ringelmühle bei Frauenstein.

3000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auszuliehen durch
Preisler in **Dippoldiswalde.**

Ein kleines gebrauchtes **Glas-Schränken** wird zu kaufen gesucht. Von wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Heute wurde uns ein gesunder **Knabe** geboren.
Dippoldiswalde, 16. Februar 1870.

Dr. med. Joseph
und **Frau.**

Offene Stelle.

Für hiesige **Kleinkinder-Bewahranstalt** wird bis Mitte April eine **Flechtlehrerin** gesucht.

Darauf Reflectirende wollen sich bei Frau Apotheker **Klug** anmelden.

Dippoldiswalde, am 15. Februar 1870.

Der Frauenverein
durch **Thecla Ganzler, Schriftfhrn.**

Agenten-Gesuch.

Für die von mir vertretene **Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** zu **Berlin** (**Gegenseitigkeits-Gesellschaft**) suche ich tüchtige und thätige **Agenten** und erbitte **baldigste** Einsendung frankirter Anmeldungen mit Angabe des Geschäftszweigs des Bewerbers und etwaiger Referenzen.

Dresden, den 8. Februar 1870.

Der General-Agent
Advocat **Dr. Spieß.**

Eine renommirte **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht tüchtige **Agenten**.
Offerten beliebe man unter Chiffre **B. N. Nr. 50** an die **Annoncen-Expedition** des Herrn **Friedrich Voigt** in **Chemnitz** einzusenden.

Ein zuverlässiges, gut empfohlenes

Hausmädchen

wird zum 1. April nach **Dresden** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nach Ungarn

werden **4-5** tüchtige und zuverlässige **Dienst-Knechte** gesucht, die sofort antreten können. Jährlicher Dienstlohn **80 Thlr.**, freie Station und freie Reise. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **3. Pferdeknacht** und eine **Kleinmagd**, mit guten Zeugnissen versehen, finden Dienst auf dem **Borwerke Oberhäslich.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Kürschner-Profession** zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei
Alwin Reichel, Kürschner.
Dippoldiswalde am Kirchplatz.

Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, der Lust hat, die **Schmiedeprofession** zu erlernen, kann zu Ostern einen Lehrmeister finden. Wo, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch rechtlicher Aeltern, welcher Lust hat, **Müller** und **Bäcker** zu werden, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei

Ernst Frieße,
Ober-Mühle in Reichenau.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche ich für Ostern einen Lehrling. Besuch der **Handels-schule** ist Bedingung.

G. A. A. Bauer in **Freiberg.**

Ein zuverlässiger Knecht
wird vom 1. April d. J. an zum Antritt gesucht bei
Dippoldiswalde. **C. Richter**, Bäckerstr.

Handlungs- = Lehrlings- = Gesuch.
Für ein Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-
Geschäft wird für nächste Ostern ein junger freundlicher
Mann als **Lehrling** gesucht.
Adressen erbittet man franco an die Expedition
dieser Zeitung abzugeben.

Fettes Schöpsenfleisch, à Pfd. 4 Ngr.,
sowie **Schweine- und Rindfleisch**,
empfiehlt **Wstr. Schwenke**, Niederthorstr.

Heute Freitag
gutes Kalbfleisch,
und Sonnabend
frische Blut- und Bwibelwurst
bei **August Löffner**.

Heute Freitag **Karpfenschmauß.**
Es wird nach der Karte gespeist. Von Mittag an
Pfannkuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Welde in Berreuth.

Freitag, den 18. Februar,
Karpfenschmauß in Börnchen,
wozu ergebenst einladet **Köbler.**

Sonnabend ladet zu
Gänsebraten und Pöckelschweins-
Knöchel mit Sauerkraut
ergebenst ein **Frenkel im „Hirsch.“**

Concert auf dem Teiche
Sonntag, den 20. Febr., Anfang 2 Uhr, bis 5 Uhr.
Entree wird an der Bude bezahlt: Erwachsene 15 Pf.,
Kinder 5 Pf. Zuschauer haben freien Zutritt.
Nach dem Concert können Belustigungen vorge-
nommen werden, als **Sackhüpfen, Stangenrutschen**
zc., wozu ich alle hiesigen und auswärtigen Freunde
und Gönner bestens einlade.
Dippoldiswalde. **Ernst Kögel.**

„Heitrer Blick.“
Sonntag, 20. Febr., **theatralische Vorstellung:**
Der Goldbauer.
Schauspiel in 4 Acten.
Billets für Mitglieder, Vereins-Damen und deren einzu-
führende Gäste sind zu entnehmen beim Vorsteher **Hrn. A. Frenzel.**
Nach dem Theater: **Kränzchen.**
Anfang 7 Uhr.
Dippoldiswalde. **Das Directorium.**

Gewerbe-Verein. Versammlung heute **Freitag**, Abends 8 Uhr. — Vorzeigung
und Erläuterung, sowie Prüfung eines Modells zu einem Hänge-
werke für ein Gebäude, nach eigenem Entwurfe, von **Hrn. Zimmermstr. Weinhold.**

Redaction, Druck und Verlag von **Carl Jehne** in Dippoldiswalde.

Kränzchen des Militär-Vereins
wird bis auf Weiteres verschoben.
Dippoldiswalde. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 20. Februar,
Jugendschmauß
im Gasthose zum „**goldenen Hirsch**,“
bei starkbesetztem Orchester. Um zahlreichen Besuch
bittend, ladet höflichst ein
Reinhardtsgrimma. **Walter**, Gastw.

Sonntag, den 20. Februar,
Tanzmusik
im Gasthose zu **Wendischcarsdorf,**
wozu freundlichst einladet **A. May**, Gastw.

Sonntag, den 20. d. M.,
 **Jugendball**
im Erbgericht zu **Ober-Sunnersdorf,**
wozu ergebenst einladet **C. Rißel.**

Sonntag, den 20. Februar,
TANZMUSIK
im Gasthose zu **Reichenau.**
Es ladet hierzu ergebenst ein **A. Raden.**

Sonntag, den 20. Febr. d. J.,
Jugendschmauß
im Gasthose zu **Hartmannsdorf b. Frauenstein,**
wozu hiermit ergebenst einladet
D. Küchenmeister.

**Versammlung des land-
und forstwirthschaftlichen Vereins**
zum **Buschhause bei Reinhardtsgrimma.**
Sonntag, den 20. Februar 1870.
Das Directorium.

Mittwoch, den 23. Februar,
Karpfenschmauß in Oberreichstädt,
wozu ergebenst einladet **Walther**, Gastw.
Die Einladung geschieht blos durch dieses Blatt.

Mittwoch, den 23. Februar,
Karpfenschmauß in Johnsbad,
wozu ergebenst einladet **Ußmann.**

Rathskeller zu Dippoldiswalde.
Sonntag über 8 Tage, den 27. d. Mts.,
humoristische Gesangunterhaltung
vom **Muldenthaler Männerquartett**
(fidele Capelle) aus **Roswein.**